

Anti-Mobbing-Netzwerk e.V.

# **Mobbing im Schulalltag**

Handreichung zum gleichnamigen Elternvortrag

Bad Homburg, 2022

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
Anti-Mobbing-Netzwerk e.V.  
Beratungsstelle für Mobbing im Schulkontext  
Weißkirchener Weg 11, 61348 Bad Homburg

Autorin:  
Beyza Lesch

[www.anti-mobbing-netzwerk.de](http://www.anti-mobbing-netzwerk.de)  
[www.mokome.de](http://www.mokome.de)

Bad Homburg, 2022

## Hinweis

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Heft nur die männliche Form verwendet. Dies bedeutet, immer wenn auf den folgenden Seiten die Rede von Tätern, Schülern, sowie weiteren Beteiligten ist, so sind die weiblichen Personen immer mitgemeint.

Als „Kinder“ oder „Schüler“ bezeichnen wir auch diejenigen, die bereits vom Gesetz her als Jugendliche und somit strafmündige (ab 14. Jahre) gelten. Sollten sich durch den Beginn der Strafmündigkeit Besonderheiten ergeben, wird im Text explizit darauf hingewiesen.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
<b>1. Mobbing .....</b>	<b>4</b>
<b>1.1 Der Begriff Mobbing .....</b>	<b>4</b>
<b>1.2 Der Begriff Konflikt .....</b>	<b>4</b>
<b>1.3 Erscheinungsformen von Mobbing .....</b>	<b>5</b>
<b>1.4 Besonderheit Cybermobbing .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Wie entsteht Mobbing? .....</b>	<b>7</b>
<b>2.1 Gruppendynamik .....</b>	<b>7</b>
<b>2.2 Welche Beteiligten gibt es? .....</b>	<b>8</b>
<b>2.3 Warum wird ein Kind zum Opfer? .....</b>	<b>9</b>
<b>2.4 Die drei Stufen von Mobbing .....</b>	<b>10</b>
<b>3. Folgen von Mobbing .....</b>	<b>10</b>
<b>4. Ist Mobbing strafbar? .....</b>	<b>11</b>
<b>5. Wissenswertes .....</b>	<b>11</b>
<b>5.1 Lehrkräfte .....</b>	<b>11</b>
<b>5.2 Schulleitung .....</b>	<b>12</b>
<b>5.3 Dokumentation .....</b>	<b>12</b>
<b>5.4 Polizei .....</b>	<b>13</b>
<b>5.6 Mobbingtagebuch .....</b>	<b>13</b>
Mobbingtagebuch .....	14

## Vorwort

Liebe Eltern,

Gewalt im Schulalltag begegnet uns in vielen Formen. Mobbing ist eine davon. Oft bleiben Interventionsmethoden wirkungslos und das Klassenklima verschlechtert sich zunehmend, trotz großer Bemühungen. In letzter Instanz entschließen sich Eltern häufig für einen Klassen- oder gar Schulwechsel, um ihr Kind von den Schikanen im Schulalltag zu erlösen.

Warum ist es so schwierig dieses Problem in den Griff zu bekommen?

Um mit Mobbing richtig umgehen zu können, sollte man zunächst zwei Dinge verinnerlichen:

Mobbing ist Gewalt

Mobbing ist kein Konflikt

Werden diese beiden Fakten nicht berücksichtigt, ist die Herangehensweise an das Problem in den meisten Fällen verkehrt und es kommt zu weiteren Eskalationen.

Wenn Angst und Gewalt in einer Klasse die Oberhand gewinnen, kann über kurz oder lang, kein Schüler mehr vernünftig lernen.

Bad Homburg, 2022

# 1. Mobbing

## 1.1 Der Begriff Mobbing

**Mobbing** ist ein gruppendynamisches Phänomen, das sehr häufig in Schulen auftritt. Es ist der Missbrauch von sozialer Macht einer einzelnen Person, in das immer eine Gruppe (oft die gesamte Klasse) in unterschiedlichen Rollen, involviert ist. Das **Machtungleichgewicht** zum Täter macht es dem Opfer unmöglich der Situation aus eigener Kraft zu entkommen. **Das Ziel** des Täters ist es, das Opfer in seinem Ansehen herabzuwürdigen. Die Attacken sind wiederkehrend und geschehen über einen längeren Zeitraum. Dieser kann intervallartig unterbrochen sein.

„Ein Schüler oder eine Schülerin ist Gewalt ausgesetzt oder wird gemobbt, wenn er oder sie wiederholt und über eine längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer Schüler oder Schülerinnen ausgesetzt ist.“

Dabei besteht zwischen Tätern und Opfern ein Ungleichgewicht der Kräfte.

(Olweus, 1999, S.22)

## 1.2 Der Begriff Konflikt

Ein **Konflikt** entsteht, wenn Personen eine Unvereinbarkeit der eigenen Wünsche, Meinungen oder Bedürfnisse mit denen eines anderen sehen und diese Unterschiede aufeinanderprallen.

Zu unterscheiden, ob es sich um Mobbing oder einen Konflikt handelt, ist oft sehr schwierig. Nicht jedes aggressive Verhalten oder jeder gewalttätige Übergriff ist automatisch Mobbing. Die Grenze zwischen Mobbing und Konflikten ist oft nicht klar erkennbar und dies führt häufig zu weiteren Problemen zwischen Eltern und Lehrkräften. Es ist immer wieder zu beobachten, dass Eltern jede negative Handlung gegen ihr Kind als Mobbing bezeichnen. Bei Lehrkräften herrscht oft Unsicherheit oder viele leugnen, dass es Mobbing in ihrer Klasse, oder generell an ihrer Schule, gibt.

### 1.3 Erscheinungsformen von Mobbing

Mobbing in der Schule hat viele Gesichter. Man unterteilt es in drei Gruppen:

<b>Verbales Mobbing (mündlich)</b>	<b>Physisches Mobbing (körperlich)</b>	<b>Relationales Mobbing (indirekt)</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Beschimpfungen</li><li>- Drohungen</li><li>- Gemeine Kommentare</li><li>- Auslachen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Schlagen</li><li>- Treten</li><li>- Schubsen</li><li>- Spucken</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Ausgrenzen</li><li>- Ignorieren</li><li>- Gerüchte verbreiten</li><li>- Lästern</li></ul>

#### **Mobbing gibt es in allen Klassenstufen und in allen Schulformen!**

Mobbing entsteht in sozialen Gruppen wie z.B. in Schulen. Insbesondere dort wo Menschen in nicht freigewählten Gruppen, wie z.B. in der Schule, zusammenkommen.

### 1.4 Besonderheit Cybermobbing

**Cybermobbing** ist eine besondere Form von Mobbing. Durch die Nutzung von Sozialen Medien (Instagram, Facebook, WhatsApp, Snapchat, etc.) haben die Täter zeitlich und räumlich unbegrenzten Zugriff auf ihre Opfer. Früher beschränkte sich Mobbing auf die Zeit der Schulstunden und Wege. Heutzutage erreichen die Täter mit Messengern und anderen Apps, ihre Opfer sogar in ihrem Zuhause und dies zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Die Schule hat nur sehr begrenzte Möglichkeiten etwas gegen Cybermobbing zu unternehmen. Lehrkräfte sind nicht berechtigt, die Handys ihrer Schüler einzusehen. Sie dürfen ihren Schülern nicht eine generelle Handynutzung oder den Zugang zu Apps verbieten. Dies liegt allein in der Verantwortung der Eltern.

Lehrkräfte sind nicht für die daraus entstehenden Konsequenzen verantwortlich, müssen diese aber trotzdem mittragen, da sich Cybermobbing immer auch auf das Klassenklima auswirkt und die Schüler oft unmotiviert und unkonzentriert sind, da sie völlig übermüdet sind!

Eltern sollten daher genau abwägen, welche Apps sie ihren Kindern zur Verfügung stellen und ihnen über mögliche Risiken sprechen.

Wenn ein Kind im Internet gemobbt wird, ist es meist auch in der Schule Ziel von Angriffen. Daher sollten Sie die Klassenleitung immer darüber in Kenntnis setzen, wenn Sie bemerken, dass ihr Kind online schikaniert wird.

Bitte Sie die Klassenleitung mit der gesamten Klasse darüber zu sprechen, wie man sich respektvoll im Internet verhält. Seien Sie sich aber bitte im Klaren darüber, dass die Schule hier nicht die Verantwortung trägt, sofern es sich nicht um einen Chat handelt, den die Schule als Kommunikationsweg vorgeschrieben hat.

Eine Chatgruppe bei WhatsApp die von Schülern selbst gegründet wurde, ist eine private Gruppe, auch wenn sie Klassenchat heißt.

**Das Internet ist kein rechtsfreier Raum** und man kann sich dort genauso strafbar machen, wie „offline“. Besonders durch das Anfertigen, Speichern sowie Verbreiten von Bildmaterial.

Für Infos zum Thema Medienkompetenz empfehlen wir folgende Webseiten:

[www.medien-sicher.de](http://www.medien-sicher.de)

[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)

## 2. Wie entsteht Mobbing?

### 2.1 Gruppendynamik

Mobbing entsteht durch Gruppendynamik. Es gibt zwar immer einen Initiator, doch für die Verfestigung und Aufrechterhaltung von Mobbing, ist stets die Gruppe verantwortlich. Das Opfer wird durch die wiederkehrenden Attacken der Angreifer immer weiter in die soziale Isolation gedrängt. Durch die hinzukommende Verunsicherung und Angst übernimmt das Opfer dann recht schnell die Einstellung der Gruppe, es habe die Angriffe verdient oder vielleicht sogar provoziert.

Wir handeln zwar als eigenverantwortliche und individuelle Wesen, aber unser Handeln und Denken wird immer wieder erneut durch Personen und Erfahrungen beeinflusst und verändert. Denn niemand kann sich den Einflüssen innerhalb einer Gruppe entziehen -egal ob positive oder negative.

**Gruppen geben Kindern Sicherheit!** Nur wenn alle Mitglieder die Ziele, Überzeugungen und das Weltbild der Sicherheitsbietenden übernehmen und mit aufrechterhalten, kann die Sicherheit einer Gruppe dauerhaft bestehen bleiben!

Man muss individuelles Verhalten immer in Zusammenhang mit sozialen Einflussfaktoren und Situationen betrachten.



## 2.2 Welche Beteiligten gibt es?

Die SchülerInnen nehmen bei Mobbing eine bestimmte Rolle ein  
(»Participant role approach«, Salmivalli et al., 1996)

- **Täter** Sie ergreifen die Initiative, um jemanden zu schikanieren, und übernehmen die Führungsrolle in der Gruppe und animieren andere zum Mitmachen. Sie genießen die Aufmerksamkeit und deuten die Angst der anderen Beteiligten oft als Respekt.
- **Mitläufer** orientieren sich am Verhalten des Täters und schikanieren aktiv mit. Sie greifen das Opfer auch selbst an und werden daher oft für die eigentlichen Täter gehalten.
- **Verstärker** Sie sehen dem Täter zu und feuern ihn kräftig an. Sie verstärken die Handlungen enorm, obwohl sie das Opfer nicht selbst angreifen.
- **Verteidiger** Sie stellen sich deutlich auf die Seite des Opfers und unterstützen es. Sie versuchen etwas gegen die Attacken zu unternehmen.
- **Zuschauer** Sie schauen bei den Angriffen zu, halten sich aber sonst zurück und mischen sich nicht ein. Ihr passives Verhalten kann dabei als Zustimmung der Schikanen gewertet werden.
- **Unbeteiligte** Unbeteiligte sind der Ansicht, die Vorfälle ginge sie nichts an. Diese Gruppe stellt im Normalfall die Größte in einer Schulklasse dar.
- **Opfer** Wer zum Opfer wird, ist nicht einfach auf bestimmte Persönlichkeitsmerkmale zurückzuführen. Täter wählen ihr Opfer nach eigenen persönlichen Kriterien aus.

## 2.3 Warum wird ein Kind zum Opfer?

Es gibt viele Theorien darüber welche Eigenschaften ein Kind zum Opfer oder Täter werden lassen. In zahlreichen wissenschaftlichen Studien konnten bis heute keine eindeutigen Merkmale gefunden werden, die ein Kind vermehrt zum Opfer werden lassen.

Man kann zwar sagen, dass Kinder mit einem niedrigen sozialen Status eine „leichte Beute“ für aggressive Kinder sind, jedoch wird nicht jeder Außenseiter automatisch gemobbt, denn nicht jeder Täter ist auf der Suche nach einem schwächeren Opfer.

Ein Opfer wird also nicht nach einem bestimmten sozialen Status oder körperlichen Eigenschaften wie: Brille, Zahnsperre, Übergewicht, etc. ausgewählt.

**Es ist allein der Mobber, der aufgrund seiner persönlichen Kriterien ein Opfer aussucht!**

Oft kommt es vor das Opfer versuchen sich zu wehren und deshalb aggressiv auf die ihnen angetanen Ungerechtigkeiten reagieren. Durch dieses Verhalten werden sie häufig zu Unrecht als Problemverursacher angesehen. Kinder und Jugendliche mit Impulskontrollstörungen sind hier besonders gefährdet, fälschlicherweise für Täter gehalten zu werden.

Häufige Gründe, weshalb jemand andere mobbt, sind das Streben nach Macht und Anerkennung, Eifersucht oder eigene soziale/familiäre oder schulische Probleme. Oft waren oder sind Mobber selbst Opfer oder Zeugen von langanhaltender Gewalt. Manchmal steckt aber auch Spaß oder Langeweile hinter Mobbingattacken. Es ist nicht selten, dass die Täter das Ausmaß ihrer Handlungen und den dadurch angerichteten „Schaden“ beim Opfer völlig unterschätzen.

Die vorangegangene Aufteilung bezieht sich auf die Schüler einer Klasse. Lehrkräfte gehören aber ebenfalls zu den Beteiligten ebenso wie die Erziehungsberechtigten der übrigen Klassenmitglieder. Grundsätzlich kann man sagen, dass jeder der von Vorfällen Kenntnis hat, beteiligt ist.

## 2.4 Die drei Stufen von Mobbing

<u>Exploration</u>	<u>Konsolidierung</u>	<u>Manifestation</u>
<p>Suche nach einem Opfer</p> <p>Täter attackiert gezielt ein oder mehrere Opfer</p> <p>Großteil der SuS lehnt noch das Verhalten des Aggressors ab!</p>	<p>Täter scannt auserwähltes Opfer nach vermeintlichen Defiziten ab</p> <p>Hier entscheidet die Reaktion der Gruppe, ob es zu einem Normdurchbruch kommt</p> <p><b>Lehnt die Gruppe jetzt das Verhalten des Aggressors ab, kommt es nicht zu Schritt 3!</b></p>	<p>Die Normen sind gekippt</p> <p>Das Opfer wird nun auch von der Gruppe abgelehnt</p>

Hat Mobbing sich in einer Schulklasse erstmal manifestiert, wird sich meist kein außenstehender Schüler wagen, Hilfe zu holen. Zu groß ist dann bereits die Angst, selbst ins Visier der Täter zu geraten.

Allein das Vorhandensein eines aggressiven Kindes und eines schwächeren, lässt nicht automatisch Mobbing entstehen. Es ist immer die Gruppe mit ihren Werten und Normen, die ausschlaggebend dafür sind, ob Mobbing in einer Klasse eine Chance hat.

## 3. Folgen von Mobbing

Mobbing hat schwerwiegende Folgen für die Opfer, unter denen sie teilweise lebenslang leiden.

Typische Folgen sind:

Konzentrationsschwierigkeiten	Schulangst
Kopf- und Bauchschmerzen	Wutausbrüche
Leistungsabfall	Depressionen

## **4. Ist Mobbing strafbar?**

Mobbing ist in Deutschland kein eigener Straftatbestand. Viele Handlungen, die bei Mobbing angewandt werden, können aber strafbare Handlungen darstellen. Hierzu gehören beispielsweise: Beleidigungen, Verleumdung, Diebstahl oder Körperverletzung.

Genauso verletzend, aber nicht strafbar ist es, wenn Ihr Kind nie zum Geburtstag eingeladen wird, es nicht zum Spielen eingeladen wird oder auf in den Pausen auf dem Schulhof immer im Abseits steht.

Ob eine Strafanzeige zielführend ist, muss in jedem Fall individuell betrachtet werden. Die Strafmündigkeit beginnt in Deutschland mit Eintritt in das 14. Lebensjahr.

## **5. Wissenswertes**

### **5.1 Lehrkräfte**

Lehrkräfte haben die Verantwortung, auf die körperliche und seelische Sicherheit der ihnen anvertrauten Schüler zu achten. Daher sind sie verpflichtet Gewalt in der Schule schnell zu beenden und eine Neuentstehung bestmöglich zu verhindern.

Über dies hinaus haben Lehrkräfte eine Vorbildfunktion. Ihre Haltung und Reaktion auf Gewalttaten wirken sich auf die gesamte Klasse aus. Reagiert eine Lehrkraft nicht, signalisieren sie den Tätern, dass ihr Verhalten geduldet und somit nicht gegen die Regeln ist. Durch solch ein Verhalten können Lehrkräfte Mobbing ungewollt verstärken.

Mobbing zu erkennen, ist eine große Herausforderung. Gerade an weiterführenden Schulen, wenn die Klassenleitung meist nur noch wenige Stunden in ihren Klassen unterrichten, ist es besonders schwierig Situationen rechtzeitig zu erfassen.

Oft spielen sich die Attacken dort ab, wo sie von Lehrkräften nicht gesehen oder gehört werden können, z.B. auf dem Schulweg, in Pausen auf dem Schulhof, oder in den Umkleidekabinen beim Sportunterricht auf. Die Täter sind raffiniert und entwickeln schnell ein Gespür für „günstige Situationen“. Auch dies erschwert ein frühzeitiges Erkennen und Eingreifen.

## 5.2 Schulleitung

Ein häufiger Grund für Eltern sich an die Schulleitung zu wenden ist, dass sie den Lehrkräften Untätigkeit vorwerfen.

Die Schweigepflicht der Lehrkräfte unterliegen macht ein transparentes Handeln nicht immer möglich. Dadurch entsteht oft der Eindruck, Lehrkräfte würden nichts unternehmen, da sie den betroffenen Eltern keine Einzelheiten über ihr Vorgehen mitteilen dürfen.

Probleme müssen möglichst dort geklärt werden, wo sie entstanden sind. Die Leitung einer Schule ist viel mit administrativen also alltäglichen Dingen beschäftigt, die einen guten Ablauf in der Schule sicherstellen. Schulleiter sind also über einzelne Vorfälle oder Probleme, die in Klassen auftreten, meist nicht informiert. Von daher wird jeder Schulleiter eine Beschwerde von Eltern, erstmal an die jeweilige Klassenleitung weiterleiten und diese bitten sich darum zu kümmern.

Die Schulleitung ist erst Ihr Ansprechpartner, wenn die Klassenleitung nichts unternimmt oder die Situation aus anderen Gründen außer Kontrolle gerät.

## 5.3 Dokumentation

Sollte Ihr Kind gemobbt werden dann sind hier nachfolgend einige Tipps:

- Notieren Sie gemeinsam mit ihrem Kind alle Vorfälle so genau wie möglich. (Nutzen Sie dafür als Vorlage unser Mobbingtagebuch)
- Kontaktieren Sie die Klassenleitung und bitten Sie um Unterstützung und Eingreifen, damit das Mobbing schnellstmöglich beendet wird.
- Informieren Sie oder die Klassenleitung auch alle Fachlehrkräfte über die Situation
- Lassen Sie der Klassenleitung ihre Dokumentation vollständig zukommen.
- Kontaktieren Sie **nicht** selbst die Eltern der Täter: innen.

Sehen Sie die Klassenleitung immer als Mitglied Ihres Teams und nicht als Gegner an. Seien Sie also nicht vorwurfsvoll. Bedenken Sie, dass es sehr gut sein kann, dass die Lehrkraft noch nichts von den Vorfällen weiß. Die Schule ist stets Ihr wichtigster Verbündeter für die Beendigung von Gewalt im Schulalltag.

## **5.4 Polizei**

Es kann angebracht sein, eine Anzeige zu erstatten, dennoch sollte dies eine der letzten Lösungen sein. Eine Strafanzeige sollte immer gut überdacht werden. In den meisten Fällen verlassen die Täter die Klassen nicht und die Kinder laufen sich weiterhin täglich über den Weg. Eine Strafanzeige als einziges Lösungsmittel, hat in den seltensten Fällen den gehofften Effekt.

## **5.5 Beratungsstellen**

Es ist immer gut, sich bei Beratungsstellen Hilfe zu holen. In unterschiedlichen Städten gibt es verschiedenste Angebote. Eine gute Anlaufstelle ist immer die Elternberatungsstelle ihrer jeweiligen Stadt oder Beratungsstellen wie unser Verein. Manchmal haben auch Schulen bzw. Lehrkräfte einen direkten Draht zu bestimmten Organisationen.

## **5.6 Mobbingtagebuch**

Im Anhang finden Sie die Vorlage für ein Mobbingtagebuch. Es ist sehr wichtig, dass Vorfälle möglichst genau dokumentiert werden. Erinnerungen verblassen teilweise schnell und gerade, wenn man häufig attackiert wird, kann man Dinge durcheinanderbringen. Deshalb sollte man nach jedem Vorfall die auf der nächsten Seite aufgeführten Fragen beantworten.

# Mobbingtagebuch

**1.) Wann, wo und zu welcher Uhrzeit ist etwas passiert?**

**2.) Was ist passiert?**

**3.) Wer hat was gemacht oder war mit dabei?**

**4.) Wer hat etwas gesehen oder hätte etwas mitbekommen können?**

**5.) Wie hast du reagiert?**

**6.) Wer hat dir geholfen?**

**7.) Wie hast du dich gefühlt?**

**8.) Wem hast du von dem Vorfall berichtet?**

**9.) Wie hat diese Person reagiert? Hat sie dir geholfen?**

**10.) Wie geht es dir jetzt?**